



Katholische Kirche
Derendorf Pempelfort

Pastoralkonzept

Katholische Kirchengemeinde

Heilige Dreifaltigkeit

Düsseldorf

Stand Januar 2017



Vorwort

Mit dem vorliegenden Pastoral Konzept entwirft und plant die Katholische Kirche Derendorf Pempelfort ihre Zukunft für die nächsten Jahre. Es ist die erste Überarbeitung der Fassung, die im Dezember 2011 verabschiedet wurde. Schneller als damals die Gremien und das Pastoralteam vermuteten, war die Akzeptanz und Umsetzung der angestrebten Handlungsschritte des ersten Pastoral Konzepts erreicht. Dabei war der wichtigste Schritt sicherlich die Fusion der Gemeinden zur Kirchengemeinde Hl. Dreifaltigkeit am 1.1.2013. Die Vorstellung des Pastoral Konzepts Anfang 2012 von Seiten der Gremien und des Pastoralteams gegenüber Vertretern des Erzbistums war eine ermutigende Begegnung, im Dreischritt „Sehen-Bewerten-Handeln“ die Entwicklung der Katholischen Kirche Derendorf weiter zu denken und zu verwirklichen.

So liegt nach fünf Jahren also eine erneuerte Fassung des Pastoral Konzepts vor.

Um ins Gespräch zu kommen und wichtige Aspekte prägnant und überblickartig zu beschreiben, hat sich die Darstellung in nicht viel mehr als Stichworten bewährt. Diese stichwortartige Darstellung wird im Anhang durch eine ausführende Darstellung ergänzt: zur Situationsbeschreibung der Gemeinde, Familienpastoral, Jugend und dem Themenfeld „Wirken nach außen“.

Das Pastoral Konzept hat folgende Struktur:

Sehen:

Unter dem ersten Punkt „Sehen“ wird die Situation der Kath. Kirche Derendorf Pempelfort betrachtet. Grundlage hierfür sind die statistischen Angaben der Stadt Düsseldorf, des kirchlichen Meldewesens und der Sinus-Milieu Studie, aber auch unsere zusammengetragene Wahrnehmung.

Bewerten:

Unter dem zweiten Schritt wird die Situation der Kath. Kirche Derendorf Pempelfort bewertet und beurteilt und es werden allgemeine Ziele benannt, die die Richtung einer Entwicklung angeben sollen.

Handeln:

Das Erzbistum Köln sieht als Eckpunkte eines Pastoral Konzepts fünf Konstanten vor, die zum Handeln einer lebendigen Gemeinde gehören:

Lebendige Feier der Liturgie; Solide Glaubensverkündigung;

Missionarische Ausstrahlung; Engagement für Jugend und Engagement für Familie; Caritatives Handeln

An diesen fünf Eckpunkten orientiert sich die Darstellung der Handlungsfelder „Handeln“ im dritten Kapitel.

Wir sehen den Eckpunkt „Missionarische Ausstrahlung“ als wesentliches Merkmal in unserem Handeln, daher gibt es hierzu keinen eigenen Punkt.

Über die vom Erzbistum vorgesehen Konstanten hinaus haben wir uns für weitere Handlungsfelder entschieden:

Gemeinde mit weitem Herzen, Feste, Wirken nach außen und die Darstellung der Planung einzelner Gruppen,

Kath. Öffentlichen Bücherei (KÖB) sowie Senioren.

Jedem Handlungsfeld werden ein oder mehrere Ziele vorangestellt.

Auf diese(s) Ziel(e) führen konkrete Schritte hin, - und die bis heute gegangenen Schritte haben schon zu einem „Stand“ im Hinblick auf diese(s) Ziel(e) geführt.



Inhalt:

Vorwort	2	3.7. Jugend	18
1. Sehen – wie wir unsere Gemeinde sehen oder von der Gemeinde im pastoralen Raum	4	3.8. Wirken nach außen	19
2. Bewerten – was wir deshalb angehen oder wie sich unser Selbstverständnis als Gemeinde wandelt und welche Konsequenzen wir es hat	6	3.9. KÖB: Katholische Öffentliche Bücherei – im Viertel unterwegs	20
3. Handeln – welche Handlungsfelder für uns wesentlich oder wo und wie Gemeinde sich verlebendigt	8	3.10. Senioren	21
3.1. Gemeinde mit weitem Herzen...	9	4. Anhang	22
3.2. Lebendige Feier des Glaubens	10	4.1. Zur Entstehung des Pastorkonzeptes – ein Blick in den pastoralen Raum	22
3.3. Worte für unsere Hoffnung	11	4.2. Lebendige Feier des Glaubens	25
3.4. Caritas – Projekte und mehr	12	4.3. Mütter, Väter mit Kindern im Alter bis zur Einschulung	32
3.5. Feste – etwas ganz Besonderes	13	4.4. Mütter, Väter mit Kindern im Grundschulalter	34
3.6. Familie - Väter und Mütter mit ihren Kindern	14	4.5. Jugend	37
3.6.1. Mütter, Väter mit Kindern im Alter bis zur Einschulung	16	4.6. Wirken nach außen	38
3.6.2. Mütter, Väter mit Kindern im Grundschulalter	17		

1. SEHEN

Wie wir unsere Gemeinde sehen

Oder von der Gemeinde im pastoralen Raum....

Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit hat ihre Heimat in den Stadtteilen Derendorf und Pempelfort.

Es gibt sechs Kirchen, in denen regelmäßig Gottesdienst gefeiert wird.

Es gibt acht muttersprachliche Gemeinden, die sich in unseren Kirchen und Räumen beheimatet haben, - offen ist, inwieweit das Erzbistum diese strukturell, finanziell mit der Gemeinde verbindet.

Die Stadtteile sind begehrte Zuzugsgebiete.

Es gibt ein großes Neubaugebiet mit über 1000 Wohnungen und Häusern und weitere Neubauprojekte und -gebiete in Derendorf und Pempelfort (Ulmer Höh, Kasernengelände,...) .

2016 hat die Hochschule Düsseldorf (ehemalige FH) ihr neues Quartier in Derendorf bezogen, Studentenquartiere sind geplant.

1. SEHEN

Wie wir unsere Gemeinde sehen / Oder von der Gemeinde im pastoralen Raum...

Gemeinde konstituiert sich punktuell in den attraktiv empfundenen Gottesdiensten und Veranstaltungen: „Gemeindekirche“ („Alle sehen sich auf allen Veranstaltungen“) gibt es nicht mehr

Gebietskatholizität löst sich auf – man geht dorthin, wo es attraktiv ist

Kirchenaustritte sind stabil auf hohem Niveau

Kirchenmitglieder werden mehr

Sinkende Zahl der kirchlichen Mitarbeiter

Ehrenamtliches Engagement wird weniger und unberechenbarer

2. Bewerten

Was wir deshalb angehen

Oder wie sich unser Selbstverständnis als Gemeinde wandelt und welche Konsequenzen es hat ...

- Kirche attraktiv machen
 - Wir werden als Kirche und Repräsentanten einer Institution wahrgenommen – und wollen für sie eintreten, sie leben, sie attraktiv machen. Für uns ist Kirche mehr als Ortsgemeinde... Menschen fühlen sich durch uns angesprochen
 - Wir brauchen erkennbare Schwerpunktsetzung für Kirchenräume
 - Wir wollen wachsen
- Verantwortung als Christen übernehmen
 - Wir möchten moderne Zeugen werden und sein
 - Wir sind an unserm Handeln, unserer Haltung und Entscheidungen als Christen erkennbar
 - Es geht um eine zugewandte Gemeinschaft bei der Eucharistie

2. Bewerten

Was wir deshalb angehen / Oder wie sich unser Selbstverständnis als Gemeinde wandelt und welche Konsequenzen es hat ...

- Atmosphäre des Willkommenseins herstellen
 - Respekt vor anderen Lebensentwürfen
 - Einladung an Menschen auf der Suche nach Spiritualität
 - Offenheit ohne „Nützlichkeitsgedanken“
 - Transparenz herstellen: wir sind entdeckbar, auffindbar, öffentlich
- Hoffnung und Zuversicht leben
 - Von Gottes Liebe getragen, auch wenn Fragen offen sind
 - Rede und Antwort stehen für den Grund unserer Hoffnung



**Katholische Kirche
Derendorf Pempelfort**

entwickelt sich weiter

3. Handeln

**Welche Handlungsfelder sind für uns wesentlich
oder wo und wie Gemeinde sich verlebendigt**



3.1

Gemeinden mit weitem Herzen: Glaube ist hier erlebbar, Angenommensein erfahren, Glaube mit weiter Perspektive erleben

Ziel: Grundhaltung: einladende Freundlichkeit:

Die Menschen erleben in den Einrichtungen und Veranstaltungen Interesse an ihrer Person

Schritte: Jede und Jeder ist gefragt, initiativ zu werden und die eigene Grundhaltung zu überdenken: wie wirkt man auf andere?!

Ziel: Internationale Kirche werden

Stand: Internationales Pfingstfest, Firmung, Hochfeste, Wallfahrten

Schritte: Weg vom „Gast“-Status der muttersprachlichen Gemeinden – hin zur Identifikation, Integration zu einer Gemeinde



3.2

Lebendige Feier des Glaubens

Ziel: Wir feiern unseren Glauben vielfältig, ansprechend, glaubwürdig, international

Stand: Zentrale Gottesdienste zu besonderen Anlässen, Schwerpunkte in einzelnen Kirchen

Schritte: weitere Zentrierung der Messfeiern und Gottesdienste
Kirchenmusikalisches Konzept, das pastoralen und Glaubens - Raum erfasst
Wir schaffen Räume und Ästhetik für den Glauben



3.3

Worte für unsere Hoffnung

- Ziel:** Auseinandersetzung mit dem Glauben, Initiierung des Glaubens (Glauben finden, verstehen, wissen, inspirieren),
Wachsen im Glauben
Dazu gehören: Katechumisierung, Bildung, Inspiration zu geistlichem Leben
- Stand:** Nikodemusgespräch, Exerzitien, (ökumen.) Aktionen für Familien mit kleinen Kindern,
Glaubensgespräche mit Senioren, Eröffnung der geprägten Zeiten, Woche des Gebetes
- Schritte:** Entwicklung des geistlichen Zentrums mit Qualifizierung der Sankt Rochus Kirche, Wochenendseminare



3.4

Caritas – Projekte und mehr

Ziel: Wir sind offen für Menschen in besonderen, schwierigen Lebenssituationen

Stand: Nikodemusgespräch, Exerziten, (ökumen.) Aktionen für Familien mit kleinen Kindern, Glaubensgespräche mit Senioren, Eröffnung der geprägten Zeiten, Woche des Gebetes,
Projekt: Sorge für Flüchtlinge im ehemaligen Pfarrhaus Sankt Adolfus, für Flüchtlinge in Quartieren in den Stadtteilen Derendorf und Pempelfort, Beteiligung am Runden Tisch, Beauftragte für Flüchtlinge, anteilige Abordnung eines Mitarbeiters für Flüchtlingsarbeit,
Jacke wie Hose, MütterConnection, Einzelhilfen, Sternsingeraktion, Seniorenadvent, Besuche in Seniorenheimen, Kooperationspartner von Caritas, SKFM e.V.

Schritte: Fortführung der Projektarbeit für Flüchtlinge im Stadtteil mit Kooperationspartnern



3.5

Feste- etwas ganz Besonderes

Ziel: Einmaliges statt Ähnliches, Offenheit statt Verein

Stand: Fortsetzung „ähnlicher“ Feste in örtlicher Verantwortung ohne Sonderregelungen, Kirchorffeste als Ortspatrosinien, eine veränderte Festkultur, die gemeindeübergreifend und auch in die Stadtteile wirkt, einmalige und punktuelle Feste (wie z.B. Adventsläuten), Martinsfeuer auf dem Rudolf –Lupp Platz, Erntedank ...

Schritte: Fortsetzung der veränderten Festkultur und Augenmerk auf einmalige Angebote



3.6

Familie – Väter und Mütter mit ihren Kindern

Ziel: Familien werden in ihrer Lebenssituation begleitet und unterstützt. Sie sind bei uns willkommen.
Wir freuen uns auf sie.

Väter und Mütter, die mit Kindern zusammen leben und sich als Familie verstehen, erfahren, dass sie im Lebens- und Glaubensraum der Kath. Kirche Derendorf Pempelfort begleitet und unterstützt werden, - unabhängig von ihrer Zugehörigkeit oder „Grad“ der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Sie erleben die Kath. Kirche Derendorf-Pempelfort als Kommunikations- und Begegnungsort für Familien.

In einer herzlichen Atmosphäre des Willkommens finden sie Raum für Begegnung mit anderen Familien der Stadtteile und Zugang zu Glauben und Kirche für ihre Kinder und sich selbst sowie Unterstützung und Raum, eigeninitiativ zu werden. Insbesondere erleben sie, als Familien in Gemeinschaft Glauben und Sakramente zu feiern und in der religiösen Erziehung ihrer Kinder unterstützt zu werden.



3.6 Familien - Väter und Mütter mit ihren Kindern

Stand: Begrüßung im Marienhospital, MütterConnection, Kath. Familienzentrum Derendorf Pempelfort, KÖB, Zusammenarbeit mit Schulen, Individuelle Taufe, Kindersegnung, Kleine Leute Kirche, Entdeckertouren, Familiennachmittage, Familienmessen

Schritte: Begegnungsräume für Generationen fördern, bewahren, öffnen
Schulpastoral stärken



3.6.1 Familien - Väter und Mütter mit Kindern im Alter bis zur Einschulung

Stand: Grußbox für die jungen Mütter im Marienhospital, MütterConnection, Eltern-Kind-Kurse und –Gruppen, Büchergarten (KÖB), Kindertageseinrichtungen und Familienzentrum, Räume für Eigeninitiative (HERZ lich, Familienzentrum). Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Taufe („Taufrucksack“), Taufvorbereitung für kleine Kinder in der Kita oder Familie, individuelle Tauffeiern, Kindersegnung, Kleine- und Große- Leute -Kirche, Kirchenentdeckertouren und christlich geprägte Familiennachmittage, Vortragsreihe KINDERWELTEN 2.0 in Kooperation mit der ASG. Religiöse und religionspädagogische Begleitung der Erzieherinnen, Morgenandachten in den Kitas, Kath. Familienzentrum Derendorf Pempelfort mit Halbjahresinfo und –programm.

Schritte: Qualität halten, Engagement und Angebote reflektieren, neue Ideen entwickeln, mögliche Begegnungsräume für Generationen in den Blick nehmen und fördern, Um- und Neubau des Familienzentrums Hl. Dreifaltigkeit mit neu zu entdeckenden Möglichkeiten für Mütter, Väter, Kinder. Öffentlichkeitsarbeit in die Stadtteile verstärken



3.6.2 Familien - Väter und Mütter mit Kindern im Grundschulalter

Ziel: Familien mit Kindern im Grundschulalter erfahren religiöse Begleitung und Unterstützung. Grundschüler und Grundschülerinnen werden auf die Sakramente Taufe, Eucharistie und Versöhnung vorbereitet.

Stand: Familien Kirche, Schulgottesdienste mit den Grundschulen, Präventionsschulung der Katecheten, Erstkommunionvorbereitung, Elternabende zu Themen des Sakramentenempfangs, Taufvorbereitung für Kommunionkinder, religiöse und religionspädagogische Begleitung der Katecheten, thematisches Wochenende mit den Kommunionkindern, Kirchenführung mit Kommunionkindern und mit Grundschulklassen, Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung im Rahmen einer Wochenendfahrt

Schritte: Aktionen für Kommunionkinder, einzelne Aktionen für interessierte Kinder im Grundschulalter öffnen



3.7

Jugend

- Ziel:** Jugendlichen einen Raum bieten, tragende Glaubens- und Gemeinschaftserfahrungen zu machen, sich auszutauschen und ihren Glauben zu entwickeln und weiter zu festigen.
- Stand:**
- Messdienerarbeit (Leiterrunde der Jugend und Messdiener sowie regelmäßige Treffen, Aktionen und Fahrten)
 - Präsenz bei großen Gemeindeveranstaltungen als Teil der Gemeinschaft
 - Internationale Firmung
 - Kontakt zu weiterführenden Schulen
- Schritte:**
- Jugendliche spüren lassen, dass Gemeinde ihnen selbstverantwortetes, selbstorganisiertes Handeln zutraut.
 - Jugendliche werden von den verantwortlichen Gremien und hauptamtlichen Mitarbeitern unterstützt.
 - Durch enge Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam und allen Gemeindegremien werden der Blickwinkel und die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde vertreten.
 - Stärkerer Fokus auf religiöse Bildung und Entwicklung der Messdiener

3.8 Wirken nach außen

Ziel: gepflegtes Erscheinungsbild der Kirchen, pfarreigenen Gebäude, Schaukästen etc. mit einheitlichem Corporate Design

Alle Interessierten sind imstande, sich schnell, aktuell und gut zur Gemeinde zu informieren

Stand: Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit ist als zuständiges Gremium vom PGR eingerichtet worden

Corporate Identity ist in allen Bereichen umgesetzt

Druckformate:

Regelmäßige Publikationen: „die woche“, „der monat“, „das jahr“

nach Bedarf: Postkarten, Plakate, Flyer etc., Presse, Briefpastoral

Online-Formate: Homepage, Facebook, Newsletter („die woche“)

Persönliche Ansprache: Bei Events / Pfarrfest - persönliche Gespräch bei Bedarf

Schritte: - Überprüfung und Neufestlegung: Verteilerwege „der monat“, „das jahr“, Postkarten etc.

- Neukonzeption, vor allem deren ästhetische Präsentation, von Schriftenstand und Schaukästen

- Implementierung eines Controllings für den gesamten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit



3.9

KÖB: Katholische Öffentliche Bücherei- im Viertel unterwegs

Ziel: Die KÖB steht im Stadtteil für mehr als Bücher. Sie geht auf Menschen zu, begeistert für Literatur und fördert das Lesen, nicht nur bei Kindern

Stand: Kleine Leute Bücherei, Leseförderung in den Kitas und Grundschulen, Büchergarten, Gespensterlesung, Märchentag, Lesungen für Senioren, Ökumenischer Literaturgottesdienst, Beteiligung in der Taufpastoral (Rucksack, Best-Practice-Ordner und Hilfen), Vergrößerte Räumlichkeiten für vergrößertes Angebot, Lesungen und Literaturkreis für Erwachsene, Lesesommer – Ferienangebot für Kinder bis 12 Jahre, regelmäßige Öffnungszeiten an mehreren Tagen die Woche

Schritte: Erhalten der erreichten Qualität

3.10

Senioren

- Ziel:** Menschen, die in den Ruhestand eintreten, und ältere Menschen werden mit ihrer Lebenssituation wahrgenommen. Über die vor Ort Aktiven hinaus werden sie in ihrer Lebenssituation als besondere Zielgruppe in den Blick genommen und Möglichkeiten der Beteiligung im Gemeindeleben geschaffen.
- Stand:** In „festen“ Gruppierungen der Gemeinde sind sie überproportional vertreten und tragen dabei wesentlich das Gemeindeleben mit. Es gibt außerdem 3 Seniorentreffs, Glaubensgespräche im Edmund-Hilvert-Haus und im Ernst-Gnoß-Haus, Seniorenmessen mit anschließendem Kaffeetrinken, Seniorenadventsfeier, Briefpastoral (Geburtstagsgrüße ab 70 Jahre, Weihnachtsgrüße)
- Schritte:** Erstellung eines Konzepts der Seniorenpastoral mit der Fragestellung: Was ist das Profil einer kirchengemeindlichen Seniorenarbeit (z.B. mit Abschieden leben, Trauerpastoral...).

4. Anhang

4.1

Zur Entstehung des Pastoral Konzeptes – ein Blick in den pastoralen Raum

Ausgangslage:

2011 wurde das Pastoral Konzept verabschiedet und zeitnah Vertretern des Erzbistums vorgestellt. Es war eine ermutigende Begegnung für Pfarrgemeinderat; Kirchenvorstand und Pastoralteam, im Dreischritt Sehen-Bewerten-Handeln die Entwicklung der Katholischen Kirche Derendorf weiter zu denken und zu verwirklichen.

Umsetzung des Pastoral Konzeptes:

Mit der Fusion zum 1.1.2013 zur Kirchengemeinde Hl. Dreifaltigkeit wurde ein wichtiger Schritt vollzogen.

Schneller als die Gremien und das Pastoralteam vermuteten, wurde die Akzeptanz und Umsetzung der angestrebten Handlungsschritte erreicht. Besonders sichtbar wird dies heute in den großen Feiern der Feste im Kirchenjahr in der Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit. Wie selbstverständlich feiern wir zu diesen Festen international. Auch die internationale Firmung ist etabliert. In der Zwischenzeit sind drei weitere muttersprachliche Gemeinden (maronitische, rumänisch-orthodoxe und philippinische) hinzugekommen. Auch wurde das Pfarrhaus mit seinem Pastoralbüro als DER Verwaltungs- und Kommunikationsort der Gemeinde anerkannt. Die Außenstellen in den ehemaligen Pfarrbüros wurden nach nur einem Jahr aufgelöst.

Das Pastoralbüro ist umfassend erreichbar: persönlich, telefonisch, digital und durch Briefbögen mit Umschlag, die über das Kollekten-Körbchen der Gottesdienste das Pastoralbüro erreichen. Das Pastoralbüro ist 6 Tage die Woche besetzt.

Neben dem zentralen Ort Hl. Dreifaltigkeit mit seiner Pfarr- und Festkirche sowie dem Pfarrzentrum stehen die einzelnen Kirchorte der ehemaligen Gemeinden mit ihren Profilen nicht in Widerspruch und Konkurrenz.

Dazu hat wesentlich die Transparenz pastoralen Handelns sowie die stetige einigende Kommunikation der haupt- wie ehrenamtlich Verantwortlichen beigetragen.

Wir beobachten ein gestiegenes Interesse aus den Stadtteilen an unserem kirchlichen Leben, das nicht zuletzt der professionellen Öffentlichkeitsarbeit wie der Weiterentwicklung der Willkommenskultur geschuldet ist. Eine gewisse personelle Konstanz im Pastoralteam war auch dafür sicher wichtig.

Ein Blick in den Sozial – und Pastoralraum der Stadtteile Derendorf und Pempelfort:

Die Sozialräume der Stadtteile sind gekennzeichnet durch eine dichte Wohnbesiedlung, die mit der Erschließung neuer Baugrundstücke und Quartiere seit 2011 kontinuierlich weiter wächst. Pempelfort und Derendorf sind begehrte, teure, innerstädtische Zuzugsgebiete. Pempelfort erreicht hier einen außerstädtischen Wert von gut 60%, d.h. 60 % der zuziehenden Bevölkerung kommt nicht aus der Stadt Düsseldorf. Bis 2025 erwartet die Stadt ein statistisches Bevölkerungswachstum von 2015 Menschen in Derendorf sowie 4268 Menschen in Pempelfort. Das sind 10% und mehr gegenüber der Einwohnerzahl von 48523, die 2012 gezählt wurde (Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf 2014). Darunter wird ein Anteil von 40% junger Menschen zwischen 18-30 Jahren erwartet. Sicher werden durch die Eröffnung der Fachhochschule noch mehr junge Menschen tagsüber den Stadtteil Derendorf prägen.

Auffällig sind die eher überdurchschnittliche Bildung und der eher unterdurchschnittliche Anteil der Empfänger von sozialen Ausgleichszahlungen (im Vergleich zur Gesamtstadt).

Der Norden Derendorfs wird durch die stark befahrene Heinrich-Erhardt-Straße zerschnitten, so dass das Gebiet um Sankt Lukas von der Restgemeinde etwas „abgeschnitten“ ist. Die Wohnbevölkerung orientiert sich daher eher in den naheliegenden Stadtteil Unterrath.

Das nach der Innenstadt zweitgrößte Stadtzentrum Pempelfort hat sich (ziemlich genau in der Mitte des Gemeindegebiets) entlang der Nord-/Münsterstraße gebildet. Der Süden Pempelforts (Gebiet um Sankt Rochus) grenzt an den Hofgarten, unmittelbar an die City und kann mit Sankt Rochus noch zum „Kulturbogen der Stadt Düsseldorf“ gerechnet werden. Zusammen mit den Neubaugebieten des ehemaligen Güterbahnhofs gehört dieser Teil Pempelforts zu den reichsten Stadtteilen Düsseldorfs.

Auch wenn die Zahlen der letzten Sinus Milieu Studie schon 10 Jahre zurück liegen vermuten wir aus dem Erleben in unseren Arbeitsbereichen wie auch mit Blick auf die neuen Wohngebiete, dass die für unseren Bereich schon dominierenden Milieus der Performer und Experimentalisten noch gewachsen sind. Diese Milieus stellen hohe Anforderungen an die Qualität unseres Erscheinungsbildes, unserer Arbeit sowie an unsere „Dienstleistungen“. Ehrenamtliches Engagement in und für die Kirchengemeinde ist hier eher nicht zu finden.

Durch den Zuzug vieler neuer Bewohner unserer Stadtteile ist – trotz Kirchenaustritte – die Kirchengemeinde gewachsen (Katholikenzahl 2014: 16.603 laut Erhebungsbogen kirchliche Statistik der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland) und hat sich insgesamt verjüngt.

Laut Meldewesen des Erzbistums waren zum Zeitpunkt 17.3.2015 17.189 Menschen Mitglieder der Kirchengemeinde Hl. Dreifaltigkeit.

Auffällig ist die hohe Zahl der 26 - 40 Jahre alten Menschen mit 5.651.

Von 41 – 63 Jahren sind es noch 4.910 Menschen.

Dem stehen die „Senioren“ ab 64 Jahren (bis 101 Jahre) mit insgesamt 3.445 Menschen gegenüber.

Auch die Zahl der unter 6 Jährigen ist mit 662 gewachsen. Dem entsprechen die Taufen von 120 – 150 pro Jahr in den letzten 5 Jahren. Leider halten wir als Träger des Familienzentrums Hl. Dreifaltigkeit und der Kitas St. Michael und St. Adolfus für die katholischen Kinder nur 220 Plätze für katholische Kinder vor und warten dringend auf den Neubau an der Fischerstraße 77.

Rechnet man die Zahl der Gemeindemitglieder von 0 - 40 Jahren zusammen sind weit mehr als die Hälfte unserer Gemeindemitglieder (8.809) unter 40 Jahren alt.

4.2 Lebendige Feier des Glaubens

Liturgie und liturgische Verkündigung im Kontext der pastoralen Konzeption und Perspektive

Gott ist ein Geheimnis. Er wohnt in unzugänglichem Licht (1 Tim 6,16).

Gott und Mensch sind sich ähnlich. Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild, sein Abbild, sich ähnlich (Gen 1,27; Kol 1,15;).

In diesem Spannungsfeld leben, glauben und feiern wir unseren Glauben. Wir tun dies unter anderem im Raum der Liturgie und in der Vielfältigkeit unserer liturgischen Ausdrucksformen. In diesem Raum feiern wir unseren Glauben, die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und Mensch. Hier geschieht die Sammlung und Sendung der Gläubigen. Daraus lebt Kirche und Gemeinde.

Unsere Wandel- Strukturdebatten, pastoralen und konzeptionellen Überlegungen und Versuche:

- dienen dem Erhalt, Schutz und Aufbau dieser „Mitte“,
- dienen der Weitergabe des Glaubens nach Vorne,
- sorgen sich um Raumniveau und liturgische Ästhetik,
- sind ausgerichtet auf Menschen in ihren Lebenswelten,
- sind ausgerichtet sowohl auf die Kerngemeinde, schwerpunktmäßig aber auf diejenigen in unserer Gemeinde, die wir nicht mehr, oder nur noch schwer erreichen (Sinus-Milieustudie Moderne Performer etc.)
- wirken in zwei Stadtteile und in die Stadt hinein, mit der Pfarrkirche und fünf weiteren Kirchen entwickeln oder greifen vorhandene pastorale Schwerpunkte auf, die ihre liturgischen Orte und Räume erhalten oder finden sollen und orientieren sich an den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen
- greifen und erweitern das internationale Profil der Gemeinde.

Stand und Ist-Analyse

a) Die Sonntagsmessen

In der Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit, in den Kirchen Herz Jesu, Sankt Adolfus und Sankt Rochus wird mindestens eine Sonntagsmesse, bzw. Vorabendmesse gefeiert.

In den Kirchen Heilig Geist (2. und 4. Samstag im Monat) und Sankt Lukas (1. und 3. Samstag im Monat) wird 14 tägig abwechselnd eine Vorabendmesse gefeiert.

Zusatztliche Messfeiern sind die Vorabendmesse in der Kapelle des Marienhospitals und die Messfeiern am Sonntagmorgen in der Kapelle des Vinzenz-Krankenhauses. Diese Messen werden von den jeweiligen Krankenhauspfarrern zelebriert.

Zweimal monatlich feiern wir im Rahmen der Sonntagsmessen die „Familien Kirche“ in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit.

Einmal monatlich und zu den Hochfesten im Kirchenjahr die „Kleine Leute Kirche“ im Pfarrsaal Sankt Rochus, sowie vier bis sechs Mal die „Große Leute Kirche“ in der Kirche Herz Jesu.

Des Weiteren feiern wir zusatztliche Messfeiern an den hohen kirchlichen Feiertagen im Altenheim Edmund-Hilvert-Haus, welche von einem Ruhestandsgeistlichen zelebriert werden.

b) Die international gefeierten Messfeiern im Kirchenjahr

In den beiden Stadtteilen Derendorf und Pempelfort leben viele Menschen. Neben deutschen Katholiken fühlen sich auch muttersprachliche Christen aus verschiedenen Ländern aller Kontinente bei uns beheimatet.

Französischsprachige Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Heilig Geist)

Ghanaische Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit)

Italienische Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit)

Maronitische Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Sankt Lukas)

Philippinische Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Heilig Geist)

Rumänisch Unierte Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Sankt Lukas)

Spanischsprachige Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Sankt Adolfus)

Ukrainische griechisch-katholische Gemeinde (Gottesdienste in der Kirche Heilig Geist)

Dieses Profil von Weltkirche erleben wir beim internationalen Pfingstfest und dem anschließenden Straßenfest auf der Barbarastraße. Bis zu 12 Nationen feiern dieses Fest jährlich mit. Im Laufe des Kirchenjahres werden einzelne Hochfeste gemeinsam gefeiert (Ostern, Pfingsten, aber auch das Erntedankfest mit der spanischsprachigen Gemeinde).

Seit einigen Jahren wird auch das Sakrament der Firmung in einem internationalen Firmgottesdienst gespendet.

c) Die Werktagsmessen

Allen Gläubigen der Katholischen Kirche Derendorf Pempelfort ist die Feier der Heiligen Messe an jedem Werktag möglich.

An Montagen, dem obligatorischen „freien Tag“ der Mitarbeitenden im Liturgischen Dienst besteht die Möglichkeit, an der Eucharistiefeier um 9.00 Uhr im Herz Jesu Kloster, teilzunehmen.

An jedem Kirchort mindestens eine Eucharistiefeier in der Woche zelebriert. Darüber hinaus jeweils freitags eine weitere Messfeier in der Kapelle des Edmund-Hilvert-Hauses. Zusätzliche Messfeiern sind dienstags in den Kapellen des Vinzenz-Krankenhauses und des Marien Hospitals.

d) Die Wort-Gottes-Feiern

Die liturgische Vielfalt ist in den unterschiedlich gestalteten Wort-Gottes-Feiern erfahrbar: Taizé-Gebet, Rosenkranz-, Kreuzweg-, Maiandachten. Ewiges Gebet, Kleine Leute Kirche, Gottesdienste der drei Kindertagesstätten, Wallfahrten, Weltgebetstag der Frauen, Erntedank Gottesdienst, Frühschicht, Ölbergstunde, ökumenischer Bibeltag, Schulgottesdienste, Even Song, ökumenischer Literaturgottesdienst, liturgisches Morgengebet, Segensfeiern u.a.

Regelmäßige Schulgottesdienste feiern wir mit: Thomasschule, Katholische Grundschule Essener Straße, Katholische Grundschule St. Rochus, GGS Matthias-Claudius, GGS Lennéstraße, GGS Rolandschule, Leibniz-Gymnasium, Humboldt-Gymnasium, Justus-von-Liebig Realschule

e) Besondere Gottesdienste

Eröffnung der Andachtsmonate für alle Gemeinden, Rorate-Messen, Choralhochämter, Patrozinien, Internationaler Pfingstgottesdienst, Feier der Erstkommunion, Internationale Feier der Firmung, Woche des Gebets, Hochämter mit Chor und Orchester, Allerseelen: Messfeier zum Gedenken aller Verstorbenen des Jahres, Erntedankgottesdienst, Mariä Himmelfahrt und Kräutersegnung, Eucharistiefeiern und Feiern der Versöhnung, Segensfeiern (Kindersegnung). Titularfest des Sankt Sebastianus Schützenvereins, Ökum. Gottesdienst zur Eröffnung des Schützenfestes, Liturgisches Morgengebet, Einschulungsgottesdienste, Ökum. Literaturgottesdienst, internationale Kreuzwegandacht

f) Die Kasualien

Trauungen

Grundsätzlich sind Trauungen in all unseren Kirchen möglich. Aus Organisationsgründen jedoch samstags in der Regel nur eine Hochzeitsfeier. Die Brautleute suchen sich die ihnen entsprechende Pfarrkirche aus. Zur Vorbereitung finden Gespräche mit den trauenden Geistlichen statt. Eine Teilnahme am Kurs für Brautleute im Stadtdekanat wird empfohlen.

Taufen

Die Taufe ist ein Aufnahme- und Initiationsritus. Durch die Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Christen und in unsere Gemeinde aufgenommen. In den Kirchen finden in der Regel am Wochenende höchstens zwei Tauffeiern statt. Selbstverständlich sind Taufen in den Messfeiern möglich. Aufgrund der Beziehungsqualität, Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten haben wir uns für die Form der Einzeltaufe entschieden. Es sind aber auch Tauffeiern mit mehreren Täuflingen (max. 3) möglich. Die Erfahrung zeigt, dass Tauffeiern und überhaupt Kasualien immer vorbereitungsintensiver und bedeutsamer für die Menschen und Familien werden. Oft findet hier nach vielen Jahren wieder ein Kontakt mit Kirche und kirchlichem Glaubensleben statt.

Trauer Gottesdienste/ Beerdigungen

In der Regel finden Trauer Gottesdienste als Wort Gottesdienste in Verbindungen mit den Beerdigungen statt. Das Bedürfnis nach eigenen Exequien der Trauergemeinde geht immer mehr zurück und wird wo gewünscht, in einem der Werktagsgottesdienste von der Gemeinde mitgetragen.

Krankenkommunion und Krankensalbung

Zur Zeit betreuen wir (Priester aber auch KommunionhelferInnen) 15 Kranke und alte Menschen, denen der Besuch des Sonntagsgottesdienstes nicht mehr möglich ist. Auf Anfrage und Wunsch wird die Krankensalbung durch einen der Priester gespendet. Durch die Zuständigkeitsregelung einer Krankenwoche wird die Tag- und Nachterreichbarkeit eines Priesters im Dekanat Düsseldorf Mitte-Heerdt gewährleistet.

4.2 Maßnahmen und Umsetzungen:

Die Feier des Glaubens braucht gestaltete Formen und gestaltete Räume

Dies bedeutet prospektiv in konsequenter Weise binnengemeindliche Perspektiven und Akzentuierungen zu weiten und Mut zu einem verändernden Handeln zu zeigen. Wir wollen durch Konzentration, Synergien und Akzent setzende Schwerpunkte den pastoralen und gottesdienstlichen Raum für die Menschen attraktiv, wahrhaftig, zukunftsorientiert und einladend gestalten. Ein positiver Standortfaktor liegt darin, dass alle Kirchengebäude auf einer überschaubaren Fläche von maximal 3 km im Quadrat liegen und auf relativ kurzen Wegen erreichbar sind. Ein geographisches als auch historisches Zentrum bildet die Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit.

Gemäß des Stellenschlüsselplanes des EGV sind für die Katholische Kirche Derendorf Pempelfort zwei Priesterstellen vorgesehen, die zur Zeit auch besetzt sind. Darüber hinaus besteht das Pastoralteam aus einem Pfarrvikar zu 50%, einer Gemeindeferentin zu 100%, einer Gemeindeferentin zu 50% und zurzeit (2016) aus einer Gemeindeassistentin. Die liturgischen Zuständigkeiten aller hauptamtlichen Mitarbeitenden sind einsatzgebunden.

Die Gottesdienstordnung der Katholischen Kirche Derendorf Pempelfort berücksichtigt, dass der Pfarrer und der Kaplan, also zwei Priester die Messfeiern zelebrieren können. Dies ist die priesterliche Ist-Situation, von der ausgehend die Gottesdienstordnung konzipiert wurde.

Werktags haben alle Gemeindemitglieder die Möglichkeit, eine Eucharistiefeier mitfeiern zu können.

Die Andachtsmonate im Kirchenjahr finden eine zentrale Eröffnungsfeier. Wir fördern bewusst die Eigeninitiative Ehrenamtlicher, Andachten und Wort-Gottes-Feiern selbstverantwortlich zu gestalten und durchzuführen, u.a. ein paulinischer Gedanke! Liturgie, bringt die Vielfalt zu glauben in eine einheitliche Form und gestaltet diese. Diese Formenvielfalt soll erhalten bleiben, wird jedoch im Hinblick auf die gegebenen Ressourcen an Haupt- und Ehrenamtlichen immer wieder überdacht, ergänzt oder gekürzt werden müssen.

Die Anzahl und die Orte der Gottesdienstfeiern an den Hochfesten des Kirchenjahres müssen noch konsequenter überdacht und deutlicher reduziert werden, um insbesondere an Fest- und Feiertagen die Erfahrung einer wirklichen Festversammlung machen zu können, die dem Lebens- Glaubens- und Feiererleben der Gemeinde dient. Z.B. der gemeinsame Aschermittwochsgottesdienst der Gemeinde, die als Gemeinde in die österliche Bußzeit eintritt, ein gemeinsamer Gründonnerstagsgottesdienst, eine gemeinsame Karfreitagsliturgie sowie eine Feier der Osternacht. Hier ist auch Kreativität und Solidarität gefordert für ältere Menschen, denen eine Erreichbarkeit der Gottesdienstorte ermöglicht werden soll.

Die Feier des Glaubens braucht die Kirchenmusik.

Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert und ist wesentlicher Bestandteil des liturgischen Ereignisses.

Ein kirchenmusikalischer Schwerpunkt besteht in der Kirche Herz Jesu. Liturgie wie Kirchenmusik müssen jedoch Liturgiefähigkeit und gleichermaßen die kirchenmusikalische Qualität der Gemeinde im Blick haben und konzeptionell gestalten. Wie bereits eingangs erwähnt hat die Liturgie beziehungsstiftenden Charakter. Vor diesem Hintergrund hat die Kirchenmusik eine bleibende Mitverantwortung an der Entwicklung und Konsolidierung unserer Gemeinde. Ihr Angebot richtet sich an Menschen weit über die Gemeindegrenzen hinaus und spricht diese an.

Die Feier des Glaubens braucht Räume und Ästhetik.

Diesbezüglich muss überprüft werden, welche raumbezogenen Eingriffe und Gestaltungen nötig sind, um ansprechende, einladende und inspirierende Kirchenräume zu ermöglichen. Sind sie doch Orte der Sammlung, der Stille, aber auch Räume der Konfrontation, der Begegnung und geistlicher Herausforderung. Das Niveau des sakralen Raums ist ein wesentliches Kriterium liturgischen Handelns und muss immer wieder neu überprüft werden. Im Dienste dessen stehen auch die Paramente und liturgischen Geräte, die ebenfalls eine ständige Beobachtung erfordern.

Die Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit muss dringend den neuen Erfordernissen einer großen Pfarrkirche angepasst werden. Durch die Deckensanierung des Kellers der Kirche Heilig Geist wurde ein kryptaesker Raum sichtbar, der als Kolumbarium eine würdige Nutzung und Bedeutung finden kann. Dies kann zukünftig ein Schwerpunkt der Trauerpastoral der Gemeinde, Angebot für die Menschen der Gemeinde und für die Menschen der Stadt Düsseldorf und der Stadtkirche Düsseldorf werden.

Umgestaltung der Kirche Sankt Rochus

Die Kirche Sankt Rochus ist ein beachtetes Baudenkmal und ein ausdrucksstarker spiritueller Ort, der eine Landmarke in der Stadt und zum Kulturbogen bildet. Das Schneider von Esleben-Jahr 2015 hat uns nochmal neu ins Bewusstsein gerufen, wie dringlich wir den Raum in seiner spirituellen und architektonischen Bedeutung würdigen müssen. Dazu gehört wesentlich die Neuausrichtung der Gestaltung des Innenraums. Auf Anregung des Diözesanbaumeisters Dr. Struck wurde während der Adventszeit 2015 der Kirchenraum umgestaltet, um so den Raum in seiner Grundform neu zur Erfahrung kommen zu lassen.

Die Kirche Sankt Rochus ist der Ort des „Geistlichen Zentrums“ der Gemeinde. Dieser einmalige Sakralraum soll durch eine besondere Gestaltung für die Menschen der Gemeinde, der Stadtteile und für die Menschen der Stadt Düsseldorf ein spirituelles Erfahrungs- und Raumangebot werden.

In diesen beiden Projekten (Kirche Heilig Geist und Sankt Rochus) wird die zukünftige Ausrichtung der Gemeinde greifbar, sich nicht binnengemeindlich, sondern stadtweit und in größeren Zusammenhängen zu verstehen und sich daran zu orientieren.

Die Feier des Glaubens braucht Trägerinnen und Träger der Liturgie und Sprecherinnen und Sprecher der Wortverkündigung.

Hier soll gewährleistet sein, dass durch geschulte Messdienerinnen und Messdiener, durch Lektorinnen und Lektoren, durch Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer eine würdige und niveauvolle Liturgie in allen Kirchen gefeiert werden kann. Nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene sollen zum Dienst innerhalb der Liturgie begeistert werden.

Kirchenmusik

Die Kirchenmusik unterstützt die Verkündigung. Sie ist Bestandteil der Liturgie und ist zu ihrem feierlichen Vollzug notwendig. Die Anzahl und Vielfalt der kirchenmusikalischen Gruppen hat Auswirkung auf das Gemeindeleben und auf den Reichtum an unterschiedlichen Gottesdienstgestaltungen. Dementsprechend gibt es in unserer Gemeinde ein kirchenmusikalisches Angebot für jede Altersgruppe.

Darüber hinaus soll die Kirchenmusik der Katholischen Kirche Derendorf-Pempelfort Bedeutung über die Gemeindegrenzen hinweg haben. Sie soll kultureller Bestandteil des Musiklebens in Düsseldorf sein. Das bedingt Qualität und Originalität der Kirchenmusik.

Kirchenmusikalische Gruppen:

Kinder 3 – 6 Jahre: Drei Krümelchöre in den Kindertagesstätten unserer Trägerschaft Hl. Dreifaltigkeit, St. Adolfus, St. Michael; Mitwirkung bei Familiengottesdiensten, den Zwischentönen und das Aufführen von Singspielen zu besonderen Anlässen

Schulkinder: Ziel ist die Mitwirkung bei Familiengottesdiensten etc.

Jugendchorgruppen, junge Erwachsene: Junger Chor "spirit of music" (Musikalische Gestaltung von Jugendmessen); Chorgruppe 'le c(h)oeur' (Musikalische Gestaltung von Jazzmessen und klassischen Hochämtern)

Erwachsenenchöre: Chorgemeinschaft Hl. Dreifaltigkeit und Heilig Geist, Chor St. Rochus, Chor Herz Jesu (Musikalische Gestaltung von kirchlichen Hochfesten); Schola gregoriana (Musikalische Gestaltung von lateinischen Hochämtern)

Bedeutung über die Gemeindegrenzen hinaus:

Aufführung bedeutender Werke für Chor und Orchester, die als verschollen oder verloren gegangen geglaubt wurden; Sonntägliches Orgelmusikprogramm in der Herz Jesu Kirche; Zwischentöne, Musik zur Marktzeit; Extra-Chor. Das Chorprojekt „Extra-Chor“ ist auch offen für alle, die bisher nicht im Chor gesungen haben. Es soll dazu beitragen, Schwellenängste abzubauen; Evensong. Im Evensong wird das Stundengebet selbstständig von den Chorgruppen ausgeführt. Diese neue Gottesdienstform ist bewusst so gestaltet, dass die Gemeinde sich ohne Priester zum Gebet und Gesang versammelt.

4.3: Familie - Väter und Mütter mit Kindern bis zur Einschulung

Ziel:

Väter, Mütter, die mit kleinen Kindern zusammen leben und sich als Familie verstehen, erfahren, dass sie im Lebens- und Glaubensraum der Kath. Kirche Derendorf Pempelfort begleitet und unterstützt werden, - unabhängig von ihrer Zugehörigkeit oder „Grad“ der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Sie erleben die Kath. Kirche Derendorf Pempelfort als Kommunikations- und Begegnungsort für Familien.

In einer herzlichen Atmosphäre des Willkommens finden sie Raum für Begegnung mit anderen Familien der Stadtteile und Zugang zu Glauben und Kirche für ihre Kinder und sich selbst sowie Unterstützung und Raum eigeninitiativ zu werden.

Stand:

Mit dem Marienhospital und der Geburtsstation besteht ein zuverlässiger Kontakt über die pastoral Verantwortliche der Gemeinde. Die jungen Mütter werden über die Kinderkrankenschwestern im Marienhospital mit einer Geschenkgrußbox der Kirchengemeinde verabschiedet, die neben ausgewählten Gaben des Erzbistums für junge Mütter den Gruß des Pfarrers und wichtige Kontakte und Informationen (z.B. Terminübersicht des Kath. Familienzentrums Derendorf Pempelfort) der Gemeinde und deren Kooperationspartner enthalten.

Auch bei der Anmeldung zur Taufe werden die Väter und Mütter persönlich durch die Pfarrsekretärinnen und durch einen Willkommens-Brief mit Informationen ein weiteres Mal begrüßt und auf das Angebot zur Unterstützung auf die Vorbereitung zur Taufe informiert.

Ein wesentlicher Begegnungsort im Rahmen der Taufvorbereitung ist die KÖB, in der die Eltern den „Taufrucksack“ mit verschiedenster Literatur für Eltern und Kinder ausleihen können, in der sie aber auch auf freundliche Ehrenamtliche stoßen, die offen für ihre Fragen und Begegnung sind. Für Väter und Mütter deren Kinder dem Säuglingsalter entwachsen sind, gibt es außerdem praktische Hinweise zur Vorbereitung von Kleinkindern und ein Gespräch dazu mit der pastoral Verantwortlichen. Kindergartenkinder werden, wenn möglich, im Kindergartenalltag und/oder in einer Gruppe mit ihren Eltern, Paten auf die Taufe vorbereitet.

Von Geburt an sind Väter und Mütter mit ihren Säuglingen in der Kleine Leute Kirche willkommen. Sie findet das ganze Jahr über an jedem 2. Sonntag im Monat im Pfarrsaal von Sankt Rochus, außerdem an Heiligabend, als Kindersegnung und an Palmsonntag und Ostern statt. Jede Kleine- Leute- Kirche ist mit einem Stehcafé und der Kleine Leute Bücherei verbunden, um Kontakte zu ermöglichen und Beziehungen zu pflegen. Die Große Leute Kirche, die alle zwei bis drei Monate stattfindet, verbindet einen Wortgottesdienst für Familien mit kleinen Kindern in der Kita Sankt. Michael mit dem Besuch der Eucharistiefeier in Herz Jesu, zu der die Familien zur Gabenbereitung dazu stoßen. Im Anschluss gibt es ein Stehcafé auf dem Spielhof des Kindergartens. Der „Abendstern“, ein Wortgottesdienst am frühen Abend an zwei Samstagen der Advents-/Weihnachtszeit, ist ein weiterer fester Bestandteil der Gottesdienstformen für Familien mit kleinen Kindern.

Das Fest des Kath. Familienzentrums Derendorf-Pempelfort in der Zeit nach Weihnachten, der ökumenische Familiennachmittag in der österlichen Bußzeit, die Kirchenentdeckertour im Sommer und der Nikolausnachmittag im Advent setzen im Jahreslauf Akzente. Regelmäßig, mindestens einmal im Monat, finden in den fünf Einrichtungen des Kath. Familienzentrums „Morgenandachten“, Wortgottesdienste statt, zu deren Teilnahme die Eltern grundsätzlich eingeladen sind.

Aus aktuellem Anlass oder Interesse der Erzieherinnen ergeben sich religionspädagogische Projekte und weitere gottesdienstliche Feiern. Die Erzieherteams haben die Möglichkeit, das Angebot eines Einkehrtages mit der pastoral Verantwortlichen zu nutzen. Die regelmäßige religionspädagogische Weiterbildung und Begleitung der Erzieherteams gestaltet sich durch die Personalnotstand und Überlastung immer schwieriger.

Über das Kath. Familienzentrum mit seinen Einrichtungen, die sich über die Stadtteile verteilen, erhalten Familien unkompliziert und niederschwellig Zugang zu unterschiedlichsten unterstützenden Angeboten und Kontakten, die zur eigenen Lebenssituation passen.

Die Halbjahresübersicht des Kath. Familienzentrums ist die wichtigste Veröffentlichung der Gemeinde für Familien mit kleinen Kindern und bietet eine umfassende Übersicht über – meist kostenfreie – Angebote für Eltern mit Kindern und Eltern sowie Kontakte zu Beratung, Begleitung, Unterstützung, Bildung. Die enge Zusammenarbeit mit verschiedensten Kooperationspartnern (z.B. Marienhospital, ASG Familienbildung, SKFM Düsseldorf e.V., Müttergenesungswerk des Erzbistums Köln) ermöglicht ein breites Angebot.

Besonders ist die seit 2013 bestehende Vortragsreihe KINDERWELTEN 2.0 zu aktuellen Themen der Erziehungswissenschaften im Pfarrsaal von Sankt Rochus, bei der die Kirchengemeinde Kooperationspartner der ASG Familienbildung ist.

Dieses Programm wird auch vom Elternbesuchsdienst der Stadt Düsseldorf an die jungen Eltern der Stadtteile verteilt.

Die Verantwortlichen der Pastoral und den Einrichtungen sind freundlich und sensibel im Umgang mit den Eltern und leisten mindestens Lotsenfunktion zu den Angeboten.

Darüber hinaus werden Eltern mit ihren Kindern ermutigt, eigeninitiativ zu werden. Für dieses Engagement stehen kostenlos Räume in den Pfarrheimen und insbesondere das HERZ lich, der Aktions- und Initiativraum für Familien seit 2011, nach Rücksprache zur Verfügung (z.B. für Eltern-Kind-Feste, Kindersachentrödel, Spielgruppen). Dieses Raumangebot hat sich in den Stadtteilen herum gesprochen und wird gerne angenommen. Neben den „festen“ Spielgruppen, gibt es den offenen Treff „MütterConnection“ im Pfarrsaal Sankt Rochus, der im Wechsel zum Stillcafé des Marienhospitals stattfindet.

Das Familienzentrum Hl. Dreifaltigkeit bietet über die neuen Räumlichkeiten seit Sommer 2016 neu zu entdeckende Möglichkeiten für Mütter, Väter und Kinder ihre Themen und Bedarfe einzubringen und mit Leben zu füllen.

Der Sachausschuss des Pfarrgemeinderates, der Vorbereitungskreis der Kleine Leute Kirche und die Leiterinnenrunde des Kath. Familienzentrums Derendorf-Pempelfort halten gemeinsam mit der pastoral Verantwortlichen die Situation der Familien vor Ort im Blick, reflektieren die Angebote und entwickeln neue Initiativen.

Schritte:

Qualität halten, Engagement und Angebote reflektieren, neue Ideen entwickeln; Mögliche Begegnungsräume für Generationen in den Blick nehmen und fördern
Um- und Neubau des Familienzentrums Hl. Dreifaltigkeit mit neu zu entdeckenden Möglichkeiten für Mütter, Väter, Kinder; Öffentlichkeitsarbeit in die Stadtteile verstärken

4.4: Familie: Väter und Mütter mit Kindern im Grundschulalter

Ziel:

Mütter, Väter und Kinder erleben sich als Familie. In ihrem religiösen Familienleben erfahren sie Unterstützung und Begleitung in den Aktionen für und mit Familien mit Grundschulkindern. Auch in der Begegnung mit anderen Familien und ihren Kindern finden sie gemeinsam Zugang zu Glauben und Kirche. Hier erfahren sie Hilfe und Unterstützung, hier bekommen sie auch die Möglichkeit, selber aktiv zu werden.

Stand:

Familiengottesdienste: Jeden Monat findet jeweils am 1. und 3. Sonntag die Familien Kirche statt; es ist eine Eucharistiefeier mit Elementen speziell für Kinder im Grundschulalter.

Kooperation mit den Grundschulen:

Schulgottesdienste werden als Wort-Gottes-Feiern für Kinder im dritten und vierten Schuljahr angeboten, und zwar im Zwei-Wochen-Rhythmus. Besondere kirchliche Angebote für Grundschüler sind z.B.: Schulgottesdienste zu kirchlichen Festen (Nikolaus, St. Martin, Aschermittwoch); zu besonderen Anlässen (Trauergottesdienst); Abschlussgottesdienste für Kinder des vierten Schuljahres; Einschulungsgottesdienste für Schulneulinge; Kirchenführungen auf Anfrage der Grundschulen; Wallfahrt der Düsseldorfer Grundschulen einmal im Jahr.

4.4 Erstkommunionvorbereitung:

Ziele:

Kommunionkinder: Die Kommunionkinder setzen sich intensiv mit Fragen zu ihrem Glauben auseinander. Das Leben Jesu hier auf Erden hat dabei auch Vorbildfunktion für die Kinder. Im weiteren Verlauf der Vorbereitung erkennen sie Jesus als den Sohn Gottes. Durch den regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes, speziell der Familien-Kirche, erlangen sie Festigkeit in den Grundvollzügen liturgischen Feierns, wie z.B.: Kreuzzeichen, Beten, Stille, Singen. Wenn im weiteren Verlauf der Kommunionvorbereitung das Sakrament der Versöhnung im Mittelpunkt steht, wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Liebe Gottes und sein Erbarmen zu jedem persönlich erahnen und möglichst auch erfahren können. Der Kirchenraum ist nicht nur ein Ort des Gebetes und der Stille, sondern er ist vor allen Dingen der Ort der Begegnung mit Jesus im Sakrament des Altares. Das ist das wichtigste Merkmal einer katholischen Kirche. Weitere Merkmale erfahren die Kinder bei einer kindgerechten Führung durch ihre Kirche.

Eltern:

In der Zeit der Kommunionvorbereitung wird vermehrt der Kontakt zu den Eltern gesucht. Es werden Anreize geschaffen, sich selber und auch im Kreis der Elternschaft mit Fragen des Glaubens auseinander zu setzen, speziell zu Fragen um das Sakrament der Eucharistie und das Sakrament der Versöhnung. Die Erfahrung der Gemeinschaft bietet Geborgenheit und einen Freiraum, in dem ungezwungen den Glaubensfragen nachgegangen werden kann. In der Gemeinschaft erfahren die Eltern auch ein persönliches Angenommen sein und ebenso eine Bestätigung.

Katecheten:

Die Leitung der Kommuniongruppen übernehmen meistens einige Eltern der Kinder. Sie werden an den Katechetenabenden auf ihre Aufgabe vorbereitet. Diese Abende beginnen mit einem geistlichen Impuls, der zur Reflektion des eigenen Glaubens anregen soll. An jedem dieser Abende steht ein bestimmtes Thema der folgenden Gruppenstunde im Vordergrund. Es werden Möglichkeiten zur Gestaltung der Gruppenstunden vorgestellt, die den Katecheten als Planungshilfen dienen sollen. Weil je zwei Katecheten gemeinsam eine Gruppe leiten, können sie sich absprechen und jeder kann den Abschnitt einer Stunde übernehmen, der ihm liegt. Der Katechetenabend dient ebenfalls dazu, über mögliche Probleme bei der kommenden Umsetzung aufmerksam zu machen und Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

4.4 Erstkommunionvorbereitung

Stand:

Die Information der Eltern erfolgt über Briefe, E-Mails und Elternabende. Dem eigentlichen Kommunionkurs geht eine persönliche Anmeldung voraus. Das erste Treffen geschieht an einem Eröffnungsnachmittag, bei dem sich die Kleingruppen kennenlernen und eine Gruppenkerze verziert wird. Die Kommunionvorbereitung beginnt mit einem Eröffnungsgottesdienst, bei dem die Katecheten für ihren Dienst beauftragt und die Kommunionkinder der Gemeinde vorgestellt werden. Der gemeinsame Besuch der sonntäglichen Familien Kirche gehört für die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern zum Programm, genauso wie der gemeinsame Beginn und der gemeinsame Abschluss vor und nach jeder Gruppenstunde. Dahinter steht die Idee der Weggottesdienste. In den Gruppenstunden selbst wird auf kreative Art der Inhalt eines Bibeltexts, meist aus dem Neuen Testament, mit den Kindern erarbeitet.

Die wesentlichen Elemente einer katholischen Kirche werden den Kommunionkindern anhand einer Kirchenführung in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit nahe gebracht. Zu den besonderen Festen im Kirchenjahr gibt es begleitende Aktionen: Gemeindetag am 1. Advent, Krippenspiel, Sternsingeraktion.

Am Anfang des neuen Kalenderjahres findet das Kommunionkinder-Wochenende statt. Zentrales Thema ist dann „Versöhnung“ und wie sie gelingen kann, sowohl unter uns Menschen, als auch mit Gott. Um Ostern herum verdichten sich wieder die Möglichkeiten, mit den Kommunionkindern und auch mit den anderen Grundschulkindern das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu zu thematisieren und zu feiern. Kindgerechte Aktionen werden hierzu angeboten wie z.B.: ein Familienkreuzweg, Palmstockbasteln, Gottesdienst an Palmsonntag mit Palmweihe, Palmprozession und Katechese für die Kinder. Zum Thema „Gründonnerstag“ folgen Aktionen für Grundschulkindern. Der Ostermontag ist mit der Familien-Kirche wieder besonders den Grundschulkindern mit ihren Vätern und Müttern gewidmet.

Die Kommunionvorbereitung erfolgt zentral in der Dreifaltigkeitskirche und in den Räumen des dazugehörigen Pfarrzentrums. Während einer gemeinsamen Aktion mit einer Begleitperson können die Kommunionkinder ihre Kommunionkerze verzieren. Am Tag nach der Erstkommunionfeier findet eine Dankesmesse der Kommunionkinder mit ihrer Familie mit anschließendem gemeinsamen Frühstück statt.

Nach der feierlichen Erstkommunion ist der nächste Höhepunkt Fronleichnam. Hierzu sind die Kommunionkinder und ihre Eltern wieder besonders eingeladen.

Schritte:

Es wird ein Jahresprogramm für Väter und Mütter mit Kindern im Grundschulalter entwickelt. Dafür werden bereits vorhandene Angebote geöffnet. Beim internationalen Pfingstfest soll es ein Angebot für Kinder im Grundschulalter geben.

4.5: Jugend

sehen

- wir, als Messdiener und Jugend der Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit, sehen uns mit unseren 17 Leitern und rund 50 Messdienern als aktive Gruppe in der Gemeinde, welche sich in das Gemeindeleben einbringt und an seiner Entwicklung mitarbeitet. Durch regelmäßige MiniRunden und MiniTage, sowie MiniFahrten und der Osterferienfahrt erhalten wir die Gemeinschaft der Ministranten und schaffen Kindern in unserer Gemeinde einen Lebens- und Glaubensraum und eröffnen einen Aufgabenbereich.

Durch unsere Präsenz an großen Gemeindeveranstaltungen, wie dem internationalen Pfingstfest und dem Gemeindetag, tragen wir unsere Gemeinschaft in die Gemeinde.

urteilen

Durch unseren Dienst am Altar leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Liturgiekultur in unserer Gemeinde, dieser Funktion wollen wir durch eine Präsenz in allen Messen gerecht werden.

handeln

In den nächsten Jahren wollen wir den Blickwinkel und die Anliegen unserer Generation in der Gemeinde vertreten und Perspektiven schaffen. Erreichen wollen wir dies durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Pastor und dem Pastoralteam und allen weiteren Gemeindegremien. Um die Zukunft unserer Gemeinde zu sichern und zu gewährleisten, dass auch die kommenden Jahrgänge unseren Aufgaben nachkommen können, wollen wir einen stärkeren Fokus auf die religiöse Bildung und Entwicklung unserer Messdiener legen und ihnen einen Raum bieten Glaubenserfahrungen und tragende Gemeinschaftserfahrungen zu machen, sich über Glaubensfragen auszutauschen und ihren Glauben zu entwickeln und weiter zu festigen.

4.6: Wirken nach außen

Ziel:

- transparente, zielgruppenorientierte interne und externe Kommunikation der gemeindlichen Angebote
- gepflegtes Erscheinungsbild der Kirchen, pfarreigenen Gebäude, Schaukästen etc. mit einheitlicher Kennzeichnung
- Alle Interessierten sollen die Möglichkeit haben, sich schnell, aktuell über verschiedene Kanäle (persönlich, Print, Online) über die Gemeinde, ihre Angebote und Veranstaltungen zu informieren.

Stand:

Die Öffentlichkeitsarbeit beruht derzeit auf drei Säulen:

Allgemeine schriftliche Information (Print und online); Persönliche schriftliche Ansprache; Persönliche mündliche Ansprache

Das Corporate Design ist eingeführt und wird durchgängig umgesetzt: sowohl bei den Printerzeugnissen als auch online, und auch beispielsweise bei den Schildern, die an den Pfarrsäulen angebracht sind. Es werden immer einheitlich unser Logo/Schriftzug/Farben verwendet.

Regelmäßige Publikationen:

„die woche“ wird wöchentlich in den Kirchen, Krankenhäusern und Altenheim ausgelegt (i.d.R. samstags), in den Schaukästen aufgehängt (i.d.R. samstags), auf der Homepage und auf Facebook veröffentlicht (i.d.R. donnerstags), per Mail an Abonnenten geschickt (i.d.R. donnerstags) und informiert über die kommende Woche und anstehende Veranstaltungen.

„der monat“ wird i.d.R. am letzten Wochenende vor Monatsanfang in unseren Kirchen / gemeindlichen Räumen, Krankenhäusern, Altenheim, Kindertagesstätten und an weiteren Orten ausgelegt, auf der Homepage und auf Facebook veröffentlicht und schaut auf den kommenden Monat.

„das jahr“ wird zum 1. Advent in unseren Kirchen / gemeindlichen Räumen; Krankenhäusern, Altenheim, Kindertagesstätten ausgelegt, beim Gemeindetag verteilt und blickt auf Veranstaltungen und besondere Themen des vergangenen Kirchenjahres in unserer Gemeinde zurück.

Weitere Printmedien wie Postkarten, Plakate, Flyer: werden zu jeweiligen Veranstaltungen im Corporate Design erstellt und in unseren Kirchen/gemeindlichen Räumen und an weiteren Orten ausgelegt und weisen auf kommende Aktionen/Events/Feste hin.

4.6: Wirken nach außen

Online-Medien:

Homepage wurde erfolgreich im Jahr 2014 neu aufgesetzt, wird vom SA Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich verbessert und aktualisiert, insbesondere die Startseite mit dem "Bildrotator" und der "Helferbutton" werden aktuell gehalten und weisen auf bevorstehende Veranstaltungen und ggf. dafür notwendige Helfer hin.

Facebook: im Frühjahr 2016 wurden die bisherigen "Gruppen-Seiten" auf Facebook (Ministranten, Jugend, Kommunion, Barbarasaal) zu einer Gemeindeseite zusammengefasst. Der Bereich "Neue Nachbarn" wurde neu hinzugefügt. Es werden dort in erster Linie (kurzfristige) Ankündigungen gepostet und Veranstaltungen beworben. Die jeweiligen "Gruppen" werden dort eigenständig themenbezogene Texte einstellen.

Pressearbeit: um Veröffentlichungen in der Presse wird sich bemüht, es gibt einen Presseverteiler

Persönliche Ansprache: z.B. Anschreiben an alle Neuzugezogenen (Briefpastoral), mündliche Ansprache

Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit: derzeit 3 Personen: 1 Vertreter des Pastoralteams, 1 Mitarbeiterin des Pastoralbüros, 1 ehrenamtliche Person. Regelmäßige Treffen und intensive Abstimmung über kurzfristige Maßnahmen per E-Mail.

Schaukästen und Auslagen: Es gibt an allen Kirchen und am Barbarasaal außen Schaukästen, die bereits mit dem Corporate Design gekennzeichnet wurden. Dort werden aktuelle eigene und „kirchliche Drittangebote“ für alle Interessierte sichtbar ausgehängt. Außerdem gibt es in den Kirchen Heilige Dreifaltigkeit, Heilig Geist und Sankt Lukas Aushänge im Innenbereich. Dort werden Informationen ausgehängt, die sich speziell an die Kirchenbesucher richten. In allen Kirchen sind Tische und / oder Displaystände als Schriftenstände vorhanden. Dort werden sowohl eigene Informationen als auch „kirchliche Drittangebote“ zur kostenlosen Mitnahme ausgelegt.

Sonstige "Außenwerbung": punktuelle großflächige Medien (Banner, Flaggen u.ä.), z.B. zum internationalen Pfingstfest, in der Fastenzeit „Passion Inri“ und zu „Zwischentöne“

Werbegeschenke: Notizblock, Pin ...

4.6: Wirken nach außen

Schritte:

- Überprüfung und neue Festlegung der Verteilwege von „der monat“, „das jahr“ und Postkarten/Flyern
- neue Konzeption der gemeinsamen Redaktionsarbeit / Layout von „der monat“ – auch unter Einbeziehung weiterer „freier Mitarbeiter“ für Text- und Bildbeiträge
- Neukonzeption der Schriftenstände und Schaukästen mit Blick auf eine ästhetische, zielgruppenorientierte und aktuelle Präsentation
- Ausbau der Facebookseite
- Verbesserung/Ausbau des bisherigen Controllings: Welche Aktion wurde wie beworben und hatte man das Gefühl der Weg war richtig gewählt, hat man die Zielgruppe erreicht ... etc? Passt die Kommunikationsstrategie zum Produkt und zur Zielgruppe? Entsprechen unsere Druck- und Onlineformate unserem Selbstverständnis: vielfältig, lebendig, gastfreundlich – offen, tolerant?